

KATALOG  
DES  
BOSE - MUSEUMS.

---

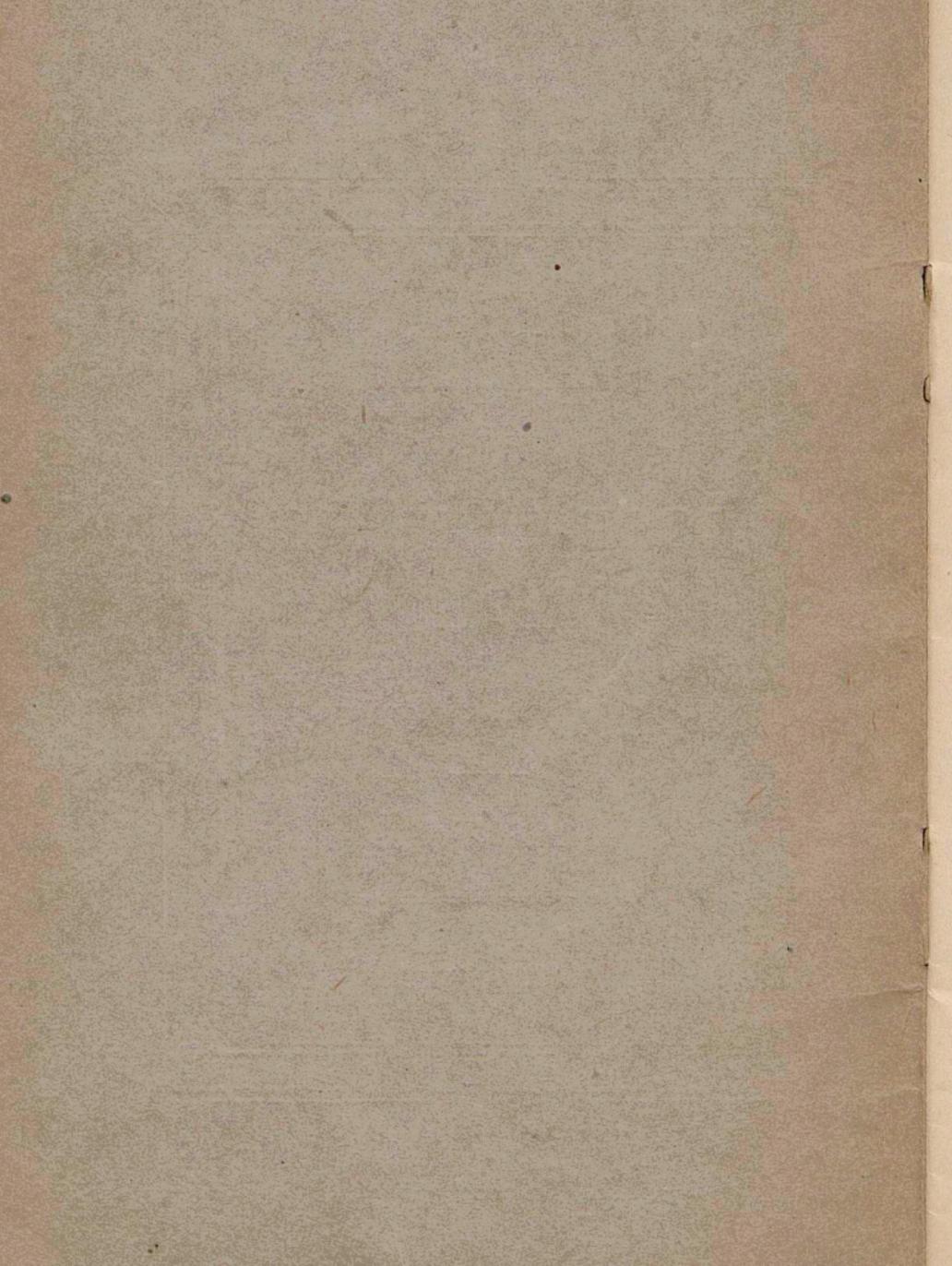
Zweite vermehrte Auflage.

---

Preis 20 Pfg.

---

KASSEL 1899.



Kurt Weitzmann

# FÜHRER

durch die

Gemälde- etc. Sammlung

des

**Städtischen Bose - Museums**

zu

**KASSEL.**

---

Zweite vermehrte Auflage.

---

**1899.**

**Verlag des Bose-Museums.**



geschenk von  
kurt weitzmann  
und josepha  
weitzmann-fiedler  
im andenken an  
den verehrten lehrer  
adolph goldschmidt

freie universität berlin · kunsthistorisches institut

PREIE UNIVERSITÄT  
KUNSTHISTORISCHES INSTITUT

w/0483

B 809



## VORWORT.

---

**D**urch Schenkung vom 21. Juli 1883 überwies Gräfin Louise Bose, geb. Gräfin von Reichenbach-Lessonitz, der Stadt Kassel ein an der nach ihr benannten Louisenstrasse gelegenes, 20,34 ar haltendes Grundstück.

Dem jahrelang von der Geschenkgeberin gehegten Gedanken, für ihre reiche Gemäldesammlung, insbesondere für die grosse Reihe Porträts hessischer Fürsten, in denen sie ihre Ahnen verehrte, in der alten Hauptstadt des Hessenlandes, wo sie ihre Jugend verlebte, eine würdige Stätte zu errichten, gab sie Gestalt und Form durch Erbauung eines

eigenen Gebäudes inmitten jenes Grundstückes, das sie in einen hübschen Park umgestalten liess. Es wurde mit dem Namen

## **„BOSE-MUSEUM“**

bezeichnet und nahm nach dem am 25. Dezember 1887 erfolgten Ableben des Grafen Bose (die Gräfin war bereits am 3. Oktober 1883 verstorben) die gedachten Bilder nebst anderen, von der Gräfin bzw. dem Grafen besonders namhaft gemachten Gegenständen auf.

Nach Fertigstellung der Louisenstrasse ist das Museum eröffnet worden und an jedem Mittwoch und Sonntag in den Mittagsstunden von 11—1 und Freitags von 4—6 Uhr dem Publikum unentgeltlich zugänglich.

Das Marmorrelief im Vestibul zeigt die Bilder des gräflichen Ehepaares.

Kassel, Pfingsten 1896, bezw. Sept. 1899.

**Der zeitige Verwalter.**

Dir. Dr. Ackermann.



**1. Heinrich I., Landgraf von Hessen,**  
genannt das Kind von Brabant.  
(Kopie nach einem Bild in der Löwenburg  
von H. Dörger.)

Bis zum Jahre 1247 war Hessen mit Thüringen verbunden. Nach dem Tode Heinrich Raspe's fiel Thüringen an die Markgrafen von Meissen, Hessen an das Haus Brabant, und zwar an den jungen Herzog Heinrich, den Enkel der heiligen Elisabeth. Seine Mutter, Elisabeth's Tochter Sophie, führte 1248 den vierjährigen Knaben nach Hessen, wo ihm als Herrscher gehuldigt wurde. Die Geschichte hat ihm darnach den Namen „Das Kind von Hessen“ oder „... von Brabant“ zugelegt. Er ist 1308 in Kassel gestorben und ruht in der Elisabethkirche zu Marburg. — Das Kinderhospital, welches an die Südseite unseres Museums-Grundstücks stösst und ebenfalls eine Stiftung der Gräfin B o s e ist, führt den Namen „Zum Kind von Brabant“.

**2. Philipp I., Landgraf von Hessen,**  
gen. der Grossmüthige.

Geb. 13. November 1504 in dem Schlosse zu Marburg, an die Regierung gelangt 1509 (bezw. 1519 nach Mündigkeitserklärung durch Kaiser Maximilian), gest. 31. März 1567, beigesetzt in der Martinskirche zu Kassel. Sein Denkmal steht am Martinsplatz und ist enthüllt worden am 12. September 1899.

3. **Wilhelm IV.**, Landgraf von Hessen,  
gen. der Weise.

Er war des Vorigen ältester Sohn, geb. zu Kassel am 24. Juni 1532, gest. daselbst den 25. August 1592. Durch die von Philipp dem Grossmüthigen verfügte unselige Zerstückelung des Landes unter die vier Söhne fiel ihm als erstgeborenem Sohne 1567 das Fürstenthum Hessen-Kassel zu, und er ward so der Stifter dieser Linie des Hauses Hessen — des späteren Kurhauses. Er liegt begraben bei seinem Vater.

4. **Moritz**, Landgraf von Hessen, gen.  
der Gelehrte.

Sohn des Vorigen, geb. 25. Mai 1572 zu Kassel, trat 1592 die Regierung an, gab sie 1627 an seinen Sohn Wilhelm V. ab, zog sich nach Eschwege zurück und starb daselbst am 15. März 1632. Er ist beigesetzt in der Kasseler Martinskirche.

Auf ihn folgt in der Regierung Wilhelm V. (gen. der Beständige) 1627—1637. Dessen Bild ist hier nicht vorhanden.

5. **Wilhelm VI.**, Landgraf von Hessen,  
gen. der Gerechte. (Kleines Bild auf  
Spiegelglas, aus dem Thronsaal der alten  
Chattenburg.)

Geb. 1629 als Sohn Wilhelm V., gest. 1663 in Haina auf einem Jagdausflug, beigesetzt in der Martinskirche.

6. **Hedwig Sophie**, Landgräfin von Hessen,  
Gemahlin Wilhelms VI.

Tochter des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, geb. 4. Juli 1623, verh. 16. Juli 1649, gest. 16. Juni 1683 zu Schmalkalden. Ihre Gebeine ruhen in Kassel. Sie führte als Vormünderin ihrer Söhne Wilhelm's VII. und dessen Bruders, des Landgrafen Karl, lange Zeit die Regierung.

**7. Karl, Landgraf von Hessen.**

Geb. 3. August 1654, trat die Regierung, die bis dahin seine ehrgeizige Mutter Hedwig Sophie geführt hatte, im Jahre 1677 an. Er ist am 23. März 1730 zu Kassel gestorben und in der Fürstengruft der Martinskirche daselbst beigesetzt. Schöpfer der Aue, Gründer von Karlsruhen. Seine Marmorstatue (von Eggers) auf dem Karlsplatz.

**8. Derselbe.**

**9. Derselbe.** (Kinderbild, Pastell. Aus den Privatzimmern der Chattenburg.)

**10. Marie Amalie, Landgräfin von Hessen.**

Gemahlin Landgraf Karl's (siehe Nr. 7), Tochter des Herzogs Jakob von Kurland, geb. 1653 zu Mitau, verh. 1673, frühere Braut des 1670 verstorbenen Bruders ihres Gemahls Wilhelms VII., gest. 1711 zu Weilmünster auf der Reise nach Schlangenbad, beigesetzt in der Martinskirche.

**11. Friedrich I., Landgraf von Hessen, König von Schweden.**

Geb. 1676 als dritter Sohn Landgraf Karl's. Seine erste Gattin war eine preussische Prinzessin, seine zweite Ulrike Eleonore, die Tochter König Karls XI. von Schweden. Diese übertrug ihm 1720 die schwedische Krone. Am 23. März 1730 ward er zugleich regierender Landgraf von Hessen. Gest. und beigesetzt 1751 in Stockholm. Der Königsplatz und die Königsstrasse in Kassel sind nach ihm benannt.

**12. Eine Tochter Landgraf Karl's** (Pastellbild).

**13. Eine Tochter Landgraf Karl's** (Kostüm einer Schäferin).

**14. 15. 16. Wilhelm VIII., Landgraf von Hessen.**

Sohn Landgraf Karl's (siehe Nr. 7) geb. 1682, gest. 1760, beigesetzt in der Martinskirche zu Kassel. Sein älterer Bruder Friedrich (siehe Nr. 11) übertrug ihm während er selbst in Schweden regierte, die Statthalterschaft in Hessen; 1751 wurde er hier der Regierungsnachfolger seines verstorbenen Bruders.

**17. Georg, Prinz von Hessen (der Stifter).**

Ebenfalls ein Sohn Landgraf Karl's, geb. 1691, gest. 1755. — 1714 bereits preussischer Generalmajor trat er 1730 in schwedische Dienste und wurde von seinem Bruder Friedrich I. zum schwedischen Feldmarschalleutnant und zugleich zum kommandirenden General der hessischen Truppen ernannt. Er hat zahlreiche Feldzüge mitgemacht. — Erbauer des Prinz-Georgen-Baues und Gründer der Prinz-Georgen-Stiftung zur Unterstützung von Militärpersonen und deren Familien.

**18. Friedrich II., Landgraf von Hessen.**

Sohn Wilhelm's VIII., geb. 1720, gest. 31. Oktober 1785 im Schloss Weissenstein. 1749 trat er zur katholischen Konfession über. Er liegt in der katholischen Kirche zu Kassel begraben. Das Lyceum Fridericianum (Friedrichsgymnasium), das Museum Fridericianum, der Friedrichsplatz sind nach ihm benannt. Letzterer trägt seine Statue, die Bildhauer Nahl ausgeführt hat.

**19. 20. Marie, Landgräfin von Hessen.**  
(Pastellbild aus den Privatgemächern der Chattenburg.)

Gemahlin des Vorigen, Tochter König Georg's II. von England. Nach dem Religionswechsel ihres Mannes lebte sie von ihm getrennt, und zwar in Hanau. Sie ist 1772 gestorben und ruht in der Hanauer Marienkirche (vergl. Nr. 39).

**21. Philippine, Landgräfin von Hessen.**

Zweite Gemahlin Friedrichs II., Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, geb. 1745, vermählt 1773 zu Berlin. Nach dem Tode ihres Mannes heirathete sie v. Wintzingerode. Gest. 1800 zu Berlin.

**22. Dieselbe.** (Jagdbild, Reiherbeize, von Tischbein.) Dieses Bild und Nr. 25 stammen aus Schloss Heydau bei Morschen.

Die Landgräfin Philippine rittlings auf einem Schecken, Landgraf Friedrich II. folgt auf Schimmel, diese wie alle folgenden Personen Porträts. Im Hintergrund Schloss Wabern.

23. **Philippine**, Landgräfin von Hessen, im Familienkreis. (Von Tischbein.)

24. Drei **Söhne** des Landgrafen Friedrich. (Nach Tischbein, Kopie von Klencke.)

Wilhelm (IX. als Landgraf, später I. als Kurfürst), Karl (geb. 1744, mit dem Titel Landgraf seit 1806, dänischer General, Vicekönig in Norwegen etc. etc., gest. 1836 auf seinem Landsitz Luisenlund bei Schleswig) und Friedrich (geb. 1747, auch seit 1806 Landgraf, dänischer General. Er schuf Schloss Rumpenheim). Die beiden letzteren verliessen kurz nach Ausbruch des siebenjährigen Krieges Hessen und siedelten an den Hof ihres Onkels Friedrichs V. nach Kopenhagen über.

25. Dieselben mit Wittorf (Nr. 50) zu Pferde. (Von Tischbein.) Links Tischbein und Böttner.

26. 27. **Wilhelm IX.**, Landgraf, seit 1803 Wilhelm I., Kurfürst von Hessen.

Geb. 1743, unter Vormundschaft seiner Mutter (siehe Nr. 19) bis 1764, 1785 nach dem Tode seines Vaters regierender Landgraf von Hessen, 1803 Kurfürst, 1807—1813 ausser Land (siehe Nr. 46), gest. 27. Febr. 1821 im Belleyeschlosse hier, beigesetzt in der Löwenburg. Er ist der Schöpfer von Wilhelmsbad bei Hanau und der Wilhelmshöher Werke in ihrer jetzigen Gestalt.

82. **Wilhelmine Karoline**, Landgräfin bzw. Kurfürstin von Hessen. (Von Böttner.)

Gemahlin des Vorigen, geb. 1747 als Tochter König Friedrichs V. von Dänemark, vermählt 1764, gest. 1820 zu Kassel und daselbst in einem eigenen Mausoleum auf dem alten Todtenhofe beigesetzt.

29. Dieselbe. (1816 von August v. d. Embde, der noch 6 fast gleiche Porträts der Kurfürstin gemalt hat.)

30. 31. 32. **Wilhelm II.**, Kurfürst von  
Hessen.) (Kinderbild, Pastellbild, kleines  
Porträt.)

Sohn Wilhelm's IX., geb. 28. Juli 1777 zu Hanau, kam am 27. Februar 1821 zur Regierung. Seine erste Gemahlin war eine preussische Prinzessin, Auguste, Schwester König Friedrich Wilhelm's III., mit der er sich 1797 vermählt hatte und die ihm von 1798 bis 1806 sechs Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen, schenkte. Sie ist im Februar 1841 in Kassel gestorben und ruht auf dem alten Todtenhofe neben dem Mausoleum ihrer Schwiegermutter. Im Jahre 1831 zog sich Wilhelm II. in Folge des Reichenbach'schen Verhältnisses von der Regierung zurück, nahm seinen Sohn, Kurprinz Friedrich Wilhelm, zum Mitregenten an, behielt sich die Revenuen des Hausschatzes vor und trat seinem Sohne die aus der Staatskasse für den Etat zu zahlende Summe ab: Er lebte von da ab mit der Gräfin Reichenbach in Hanau und Frankfurt, vorübergehend auch in Baden-Baden. Er ist 1847 zu Frankfurt gestorben und in der Hanauer Marienkirche beigesetzt. Im Jahre 1841 erhob er die Gräfin Reichenbach zu seiner rechtmässigen Gemahlin und nach deren Tod heirathete er im Jahre 1843 Fräulein Karoline von Berlepsch, welcher er zunächst den Titel Baronin von Bergen verlieh, dann auch den österreichischen Grafentitel verschaffte. In stiller Zurückgezogenheit, sich vorzugsweise mit Malerei beschäftigend (sein Lehrer war Joh. Martin v. Rohden, † 1868 zu Rom, s. Nr. 77—80), lebte er in den letzten Jahren in seiner Frankfurter Villa am unteren Mainthor. Dort ist er am 20. November 1847 gestorben. Von der ursprünglichen Absicht, auf dem Frankfurter Friedhof in dem von ihm erbauten prächtigen Mausoleum neben der Gräfin Reichenbach beigesetzt zu werden, ist er abgekommen und wurde nach Hanau übergeführt, um in der Gruft der dortigen Marienkirche, worin seit 1772 seine Grossmutter, Marie von England, die erste Gemahlin Friedrich's II., ruhte, beigesetzt zu werden. Die Fürstengruft dieser Kirche hat Gräfin Bose, die älteste Tochter Wilhelms II., anfangs der 80er Jahre sehr hübsch restauriren lassen und mit Genehmigung des Kasseler Consistoriums neben dem Sarge ihres Vaters die Aufstellung der Marmorbüste ihrer Mutter, der Gräfin Reichenbach, bewirkt.

**33. Marie Friederike**, Herzogin von Anhalt-Bernburg.

Tochter Wilhelm's IX., geb. 1768 zu Hanau, verh. 1794 mit dem Erbprinzen, späteren Herzog von Anhalt, 1834 verwitwet, 1839 in Hanau gestorben. 1810 bestieg sie den Montblanc und brach ein Bein. In älteren Jahren wurde sie geisteskrank.

**34. 35. Friedrich Wilhelm I.**, der letzte Kurfürst von Hessen. (Nr. 35 ist im Jahre 1869 von dem jungen Maler H. Dörger gemalt.)

Geb. 20. August 1802 zu Kassel, Kurfürst seit dem 20. November 1847, des Thrones verlustig gegangen in Folge der Ereignisse des Jahres 1866. Zunächst als Kriegsgefangener von den Preussen nach Stettin abgeführt, ging er darnach für kurze Zeit nach Hanau und dann zu dauerndem Aufenthalte nach Prag, dem einstigen Asyl seines Grossvaters und Vaters. Hier ist er am 6. Januar 1875, 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nachmittags, gestorben. Er ist beigesetzt auf dem alten Kasseler Todtenhofe neben seiner am 19. Februar 1841 heimgegangenen Mutter und seiner am 28. November 1854 unverheirathet im Alter von 55 Jahren verstorbenen Schwester Karoline.

**36. Kurfürst Wilhelm II.** Marmorbüste.

**37. Emilie**, Gräfin von Reichenbach-Lessonitz. Marmorbüste.

Als Kurprinz Wilhelm (siehe Nr. 30—32) während des napoleonischen Interregnums um das Jahr 1812 in Berlin weilte, lernte er die durch Schönheit ausgezeichnete Tochter des Goldschmieds Johann Christian Ortlöpp, Charlotte Henriette Wilhelmine Emilie, kennen, die des Prinzen leicht entflammbares Herz gefangen nahm und dauernd in Fesseln schlug. Emilie war am 13. Mai 1791 geboren, damals also etwa 20 Jahre alt. Nach der Rückkehr in die heimische Residenz liess er auch seine Geliebte dahin übersiedeln. Sie bewohnte von 1814 bis 1821 das für sie für 10000 Thlr. angekaufte, jetzt der Brandkasse gehörige Eckhaus Friedrichsplatz-Karlstrasse. Als Kurfürst Wilhelm II. den Thron seiner Väter bestiegen hatte, übersiedelte sie zunächst ins

Palais und bald nachher in das für sie angekaufte von Gohr'sche Haus, das jetzige Palais-Restaurant, das 1832 in den Besitz der letzten Kurfürstin überging und 1881 von dieser für 75 000 Thlr. verkauft wurde. Der 27. Februar 1821 gab Wilhelm II. die höchste Gewalt, am 24. März verließ er Emilie Ortlöpp den Titel Gräfin von Reichenbach nach dem uralten, im Laufe der Jahrhunderte dahingesunkenen Schlosse Reichenbach im Glimmeroder Walde unweit Lichtenau im Kreise Witzzenhausen (s. Zeitschr. hess. Gesch. 1897, Bd. 22, S. 274). Nachdem er ihr auch noch sehr bedeutenden Grundbesitz in Mähren gekauft hatte, versetzte Kaiser Franz I. von Oesterreich sie durch Diplom vom 18. Januar 1824 in den erblichen Grafenstand des österreichischen Kaiserstaates unter dem Namen Gräfin von Lessonitz. Sie schenkte dem Kurprinzen, bezw. Kurfürst Wilhelm II. folgende 8 Kinder: 1) Louise Wilhelmine Emilie, geb. zu Berlin am 26. Februar 1813, verh. am 15. Mai 1845 zu Baden-Baden mit dem am 7. November 1814 geborenen Karl August Grafen von Bose. Weiteres aus ihrem Leben s. bei Nr. 39. — 2) Julius Wilhelm Albert, geb. den 4. Oktober 1815 zu Kassel, gest. den 15. Januar 1822 daselbst. Ein kunstvolles, vom Bildhauer Werner Henschel entworfenes und ausgeführtes Monument deckt sein Grab am oberen Theil des Weges vom Spohrweg nach der Mauerstrasse. — 3) Amalie Wilhelmine Emilie, geb. den 3. Dezember 1816, verh. zuerst mit dem dänischen Gesandten Grafen Johann Heinrich Wilhelm Luckner, geb. 29. Januar 1805, dann geschieden und geheirathet von einem Freiherrn von Watzdorf, nach dessen Tode auf's Neue mit ihrem ersten, abgeschiedenen Manne verh., gest. am 28. Juni 1858 zu Dresden, während ihr Mann sie ungefähr noch sieben Jahre überlebt hat. Der Sohn beider, Felix, geb. 1849, war ein Lieblingsneffe der Gräfin Bose (siehe Nr. 45); er ist der jetzige Eigenthümer des früher Bose'schen grossen Gutes und Schlosses Goldstein bei Schwanheim a. Main. — 4) Gustav Karl, geb. den 24. August 1818 in Kassel. Ihm wurde im Juni 1838 die Besetzung Lessonitz unter Anrechnung von weit über 1,1 Mill. öster. Gulden übergeben. Im September 1861 verheirathete er sich mit Clementine X., zog November d. J. nach Prag (Haus Nr. 941) und starb daselbst am 21. Dezember 1861. — 5) Josepha Karoline Louise Wilhelmine Emilie, geb. den 8. Juni 1820 in Kassel, verh. seit 10. März 1839 mit dem am 20. November 1810 geb. ungarischen Grafen Felix Zichy Ferraris

von Vásonykeő. — 6) Friederike Wilhelmine Emilie, geb. am 16. Dezember 1821 in Kassel, verh. gewesen mit einem am 3. Juli 1874 in Wildbad verstorbenen nassauischen Freiherrn Wilhelm Heinrich von Dungen, lebte abwechselnd auf der Herrschaft Dehrn und in Weilburg. Durch Spruch des Weilburger Gerichts ist sie am 20. Januar 1883 wegen Geisteskrankheit und Verschwendungssucht entmündigt worden. — 7) Wilhelm, geb. am 29. Juni 1824, verh. mit einer Freiin Amalie von Göler von Ravensburg, Besitzer bedeutender Eisenwerke im Kanton Thurgau, gest. 19. Januar 1866 zu Neuchâtel. Mit ihm ist das Geschlecht der Grafen von Reichenbach im Mannesstamme erloschen, siehe Beilage zur Augsburger Allg. Ztg. vom 23. Januar 1866 und Frankfurter Nachrichten (Intelligenzblatt) vom 28. Januar 1866. — 8) Helene Wilhelmine Albertine, geb. den 8. August 1825. Mit Gemahl und Tochter war sie in den ersten Tagen des Juni 1896 hier in Kassel und besuchte auch und besichtigte mit grossem Interesse das Museum ihrer ältesten Schwester. In den letzten Tagen des Mai 1898 ist sie in München gestorben. Ihr von Lenbach gemaltes Porträt war in der Münchener Kunstausstellung 1898 ausgestellt. Wenige Tage nach ihrem Tode, am 2. Juni 1898, ist ihr Gemahl Oswald v. Fabrice, vormaliger langjähriger Doyen des diplom. Corps in München, 78 Jahre alt, verstorben. Im Jahre 1844 hat er sich als sächsischer Offizier mit ihr verheirathet, 1852 trat er in die diplomatische Laufbahn und wurde 1874 Gesandter in München, wo er seinen Wohnsitz behalten hatte. Der Ehe war eine Tochter und ein Sohn entsprossen. — Die Stimmung der Bevölkerung Kassels war im Laufe der Jahre eine sehr erbitterte gegen die Gräfin geworden (siehe Röth-Stamford, Geschichte von Hessen, S. 509 u. v.), und als nun gar das Staatsministerium in einer Sitzung am 11. Januar 1831 beschloss, dem Kurfürsten den Rath zu ertheilen, „die Frau Gräfin zu entfernen“, verliess dieselbe freiwillig Kassel und siedelte nach Frankfurt a. M. über. Der Kurfürst folgte ihr bald nach (siehe oben Nr. 32). Nach dem Tode seiner rechtmässigen Gemahlin hat er am 7. Juli 1841 mit der Gräfin sich ehelich verbunden. Die Trauung geschah an der rechten Hand, doch wurde die Ehe als eine morganatische festgesetzt. Der Ehevertrag wurde in Bisenz abgeschlossen: als Zeugen fungirten Fürst Metternich, Graf Münch-Bellinghausen, Graf Zichy, Rivalier, v. Meysenbug, v. Kruse (s. Nr. 151).

Die Hochzeit wurde später auf der Gräfin Schlosse Lessonitz bei Brünn gefeiert. Sie ist am 12. Februar 1843 an den Folgen einer Leberentzündung gestorben. Sie soll ein Vermögen von 16 Mill. Thaler hinterlassen haben. Sie hatte einen Bruder, Ferdinand Ortlöpp. Dieser war auf kurfürstliche Kosten zur Erlernung der Forstwirtschaft in dem meiningschen Institute zu Dreissigacker gewesen, wurde dann in den kurhessischen Staatsdienst gezogen und gar schnell bis zum Oberforstmeister befördert. Er erhielt dabei noch das Nebenamt als Generalpostdirektor. Dann wurde er auch geadelt und ihm der Name des ausgestorbenen althessischen Geschlechts der Heyer von Rosenfeld verliehen. Er ist am 2. August 1847 auf seinem Schlossgut zu Oberenfingen gestorben.

38. Gräfin Emilie von Reichenbach-Lessonitz. (Kleines Porträt.)

39. Gräfin Louise Bose, geb. Gräfin von Reichenbach-Lessonitz. Marmorbüste.

War die älteste, am 26. Februar 1813 zu Berlin geb. Tochter des damaligen Kurprinzen Wilhelm, nachmaligen Kurfürsten Wilhelm II., und Emilie Ortlöpp, späteren Gräfin Reichenbach-Lessonitz. Ihre Jugendjahre verlebte sie in Kassel, siedelte 1831 mit ihren Eltern nach Hanau und Frankfurt über. Im Jahre 1845 heirathete sie den Grafen Karl August Bose und lebte in Frankfurt a. M. und Baden-Baden. Sie ist am 3. Oktober 1883 in B. gestorben und beigesetzt auf ihrer Begräbnisstätte in Lichtenthal. Geistliche Mitwirkung bei ihrem Begräbniss hatte sie durch Bestimmung vom 7. Januar 1883 verboten. Reiche Schenkungen und Vermächtnisse wandte sie kurhessischen Städten, namentlich Kassel zu mit der Bestimmung, dass jede Begünstigung irgend einer bestimmten religiösen oder confessionellen Richtung ausgeschlossen bleibe, alle pietistischen Einflüsse fernzuhalten seien. Zur Förderung medicinischer Studien überwies sie jeder der drei Universitäten Marburg, Jena und Berlin 800000 Mark und in dem Bewusstsein, dass der Naturwissenschaft die Zukunft gehört, bedachte sie die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt mit einer Zuwendung von 1½ Million Mark, darunter die Gebäulichkeiten in der Mainzerlandstrasse 42.

40. Graf Karl August Bose, Gemahl  
der Vorigen. Marmorbüste.

Er war geb. am 17. November 1813 als Sohn des am 11. Februar 1862 verstorbenen sächsischen Kammerherrn und Hofmarschalls Grafen August Karl auf dem Bose'schen Familiengut Gamich in Sachsen. Seine Mutter war eine geborene v. Löwenstern aus dem Hause Wolmersdorf in Livland. Im 9. Lebensjahr brach er bei einem Sturz vom Pferde den rechten Arm, der steif blieb, so dass der Junge mit der linken Hand schreiben lernen musste. 12 Jahre alt, kam er in die Kreuzschule in Dresden und studirte später einige Semester in Paris. Dann wurde er von seinem Vater zum Mitverwalter des grossen, 5 Quadratmeilen haltenden grosselterlichen Gutes nach Livland berufen. Nach späteren weiteren Studien in Berlin und Reisen in Italien und Frankreich verheirathete er sich am 15. Mai 1845 in Baden-Baden mit Louise Gräfin Reichenbach. Ein Kind, das ihnen geboren wurde, starb gleich nach der Geburt. Die Ehe blieb darnach kinderlos. Eine Schwester von ihm war Frau Baron Staël von Holstein. Nach einem öffentlichen Vortrag Professor E. Häckel's aus Jena in Baden-Baden bahnte sich zwischen diesem und dem Bose'schen Ehepaar ein freundschaftliches Verhältniss an, das erst mit dem Tode der beiden Bose erlosch.

41. Gräfin (Bose) Louise von Reichenbach. (Kinderölbild von v. d. Embde. Im 3. Zimmer.)

42. Dieselbe. Photographie.

43. Graf Karl Gottfried Bose, Vorfahre von Nr. 40. (Vergl. Nr. 152.)

War ein berühmter Reitergeneral in den Türkenkriegen. Seine von ihm geschriebenen Memoiren hat sein Nachkomme, der Gemahl der Stifterin unseres Museums, diesem vermacht.

44. Graf Felix Luckner (vergl. Nr. 37, 3), 9 Jahre alt, 1858. Photographie. (Im 3. Zimmer.)

45. Derselbe als Mann. Photographie. (Im 3. Zimmer.)
46. **Jérôme Bonaparte**, König von Westphalen, und Königin **Katharina**. (Im 3. Zimmer.) Gemalt von Hofmaler Weighard. Ein gleiches Bild ist in Versailles.

Das von Napoleon nach dem Tilsiter Frieden durch Dekret vom 18. August 1807 geschaffene Königreich Westphalen erhielt der jüngste Bruder des Kaisers, der 23jährige Jérôme. Er war am 15. November 1784 zu Ajaccio geboren, heirathete 1803 in Baltimore die Tochter des Kaufmanns Patterson, musste sich aber auf Befehl Napoleons 1805 von ihr trennen und im August 1807 Prinzessin Katharina, die am 21. Februar 1783 geborene Tochter des Königs Friedrich von Württemberg, heirathen. Im December 1807 zog er in seine Residenz in Kassel ein. Die Ereignisse von 1813 hatten den Zusammenbruch des Königreichs zur Folge. Acht Tage nach der Schlacht bei Leipzig, am 26. Oktober 1813, 7 Uhr Morgens, verliess Jérôme Kassel auf Nimmerwiedersehen, nachdem er noch rasch den Kronschatz vor den Russen für sich in Sicherheit gebracht hatte. Die Königin war schon am 10. März 1813 in Folge der politischen Lage nach Frankreich abgereist. Am 15. November 1813 vereinigte sich das Paar wieder in Frankreich, lebte dann in der Schweiz, in Steiermark und in Triest, wo am 13. August 1814 die erste Niederkunft der Königin erfolgte (Prinz Jérôme, gest. 12. Mai 1847). Im März 1815 ging Jérôme nach Frankreich und machte die Schlacht bei Waterloo mit. Weder Gewalt noch Drohungen vermochten Katharina dazu, ihren Mann im Unglück zu verlassen. „Ich bin die Gattin Napoleons geworden und will der Welt zeigen, welcher Unterschied zwischen mir und Marie Louise (der Gemahlin Napoleons Bonaparte) besteht.“ Sie gebar ihm noch 27. Mai 1820 eine Tochter, Mathilde, und am 9. September 1822 den Prinzen Napoleon. Von seinem Schwiegervater zum Grafen von Montfort ernannt, lebte er nach wechselndem Aufenthalt, in Rom, Florenz und der Schweiz etc., schliesslich in Paris. Seine Frau Katharina hat bis zu ihrem am 28. November 1835 in Lausanne erfolgten Tode getreulich

bei ihm ausgeharrt. 1852 machte Napoleon III. Jérôme zum Präsidenten des Staatsraths und eventuellen Thronfolger. Er ist am 24. Juni 1860 gestorben.

47. Prinz von Waldeck.  
Dieses Bild, von der Frau Duplessis gekauft, stammt aus dem Waldeck'schen Hôtel hier, das dem Elisabeth-hospital gegenüber lag.
48. Prinz von Soubise.
49. Prinzessin von Soubise.
50. Stallmeister von Wittorf. (Bild aus Salle des Gardes der Chattenburg.)
51. Sänger Morelli. (Von Friedrich II. aus der Sixtinischen Kapelle entführt, sang er in Kassel bei den katholischen Messen.)
52. Heinrich Gottfried von Wilke. (Wie bei Nr. 50.)
53. Bloody Mary.
54. Das Wilhelmshöher Schloss.
55. Fontaine und Löwenburg auf Wilhelmshöhe.
56. Der Aquäduct auf Wilhelmshöhe.
57. Genrebild. Von Bügel.
58. Alpenlandschaft. Von Calame.
59. Wald. Von Calame.
60. Architektur. Von Calame.
61. Schlachtbild. Von Eckert.
62. Landschaft. Von Fohr.
63. Desgl.

64. Norwegischer Hafen. Von Gude.
65. Betendes Mädchen. Von J. Grund.
66. Marine. Von Hackert.
67. Liebesboten. Von Fr. Heimerdingen. (1870.)
68. Königssee bei Berchtesgaden. Von P. Hermann. (1876.)
69. Genrebild. Von P. Hess.
70. Von den bayerischen Seen. Von H. Junker.
71. Dasselbe Motiv. Von H. Junker.
72. Biblisches Historienbild. Von Xaver Klink.
73. Genrebild. Kopie nach H. v. d. Laamen.
74. Kriegsbild. Von v. Meyer.
75. Architektur. Von Dom. Quaglio.
76. Waldlandschaft. Von Theod. Reiffenstein.
- 77—80. Italienische Landschaften. Von Joh. Martin Rohden.
81. Italienische Landschaft. Von Rohden.
82. Stilleben. Von Ed. Grünler. (1872.)
83. Westphäl. Landschaft. Von E. Rodde.
84. Grosse Landschaft. Von Rottmann.
85. Waldlandschaft.

86. Betende Frau mit blauem Schleier.  
Von Salvi. (Sassoferrato.)
87. Betende Frau mit weissem Schleier.
88. Stilleben. Von Stanley. (München 1853.)
89. Liebethaler Mühle. Von Sparmann.
90. Alpenlandschaft. Von Sparmann.
91. Desgl.
92. Graf Karl August Bose.
93. Dame mit Glas. Kopie von van Heeren.
94. Dame mit Brief. Kopie von van Heeren.
95. Strand. Von L. Meyer.
96. Genrebild. Von Waldmüller.
97. Hafenbild. Von F. Weiss.
98. Heidelandschaft. Von Zwengauer.  
(1836.)
99. Russisches Genrebild.
100. Nonne. Von A. Sp. (1872.)
101. Madonna. Von Steinle.
102. Wald. Von Spitzweg.
103. Madonna mit Christus und Johannes.
104. L'amore sacro e profano. Kopie nach  
Tizian.
105. Bella. Kopie nach Palma vecchio.  
(Gallerie Sciana in Rom.)
106. Waldlandschaft. Von Dorner.

107. Madonna mit Christus und Johannes. Kopie nach Raphael von Hummel.
108. Desgl.
109. Heilige Cäcilie. Kopie nach Raphael von Carlo Dolci.
110. Magdalena. Kopie nach Correggio.
111. Madonna della Sedia. Kopie nach Raphael von Hummel.
112. Madonna del Granduca. Kopie nach Raphael.
113. Violinspieler. Kopie nach Raphael.
114. Fornarina, die Geliebte Raphael's. Kopie nach Raphael.
115. Kleine Landschaft. Von E. S.
116. Kleine Landschaft.
117. Madonna mit dem Kinde. Kopie nach Francio Francesco.
118. Madonna mit dem Kinde. Von Mosler.
119. Kleine Landschaft. Kopie nach Ruysdael.
120. Waldlandschaft. Von G. Saal.
121. Landschaft. Von S. de B.
122. Schloss Chillon. Von Prinzessin Elisabeth von Hanau, geb. Prinzessin von Schaumburg-Lippe.
123. Madonna.

124. Genrebild. Von Waltenmoser.
125. Die Gräflin Luckner'sche Familiengruft zu Pestowitz (Altfranken).
126. Graf Karl August Bose. (Photographie.)
127. Gräfin Louise Bose. (Photographie.)
128. Kaplan Göpfert, Beichtvater Friedrichs II.
129. Baron Louis von Ochs.

Geb. zu Kassel am 5. Januar 1803. Oberstleutnant und Chef des zweiten kurhessischen Husarenregiments. 1848 Gesandter am preussischen Hofe. Gest. am 22. September 1862. Ein treuer Anhänger Wilhelm's II. Die am 1. Februar 1899 nahezu 87 Jahre alt in Berlin verstorbene bekannte Schriftstellerin Elise von Hohenhausen war eine nahe Verwandte des v. O. Sie war mit der Gräfin Louise Bose eng befreundet.

---

Von den oben aufgeführten Bildern hat Gräfin Bose die Nummern 1, 4, 5, 7 oder 8, 9, 12, 13, 14, 15 oder 16, 18, 19, 21, 22, 25, 27, 35, 46 bis 52, 128, sowie die Kopien von zwei im Rathhaus befindlichen Regentenbildern im April 1880 von der Frau General Louise Duplessis in Paris. Witwe des französischen Divisionsgenerals D., geborenen Kasselanerin v. Schwarzenberg, gekauft.

---

130. Gräfin Louise Bose, geb. Gräfin von Reichenbach.

Von der Gräfin Hand auf der Rückseite: „Dieses Bild war niemals ähnlich.“ Gemalt 1829.

131. Gräfin Wilhelmine von Reichenbach-Lessonitz, spätere Gräfin Luckner.

Siehe oben Nr. 37, 3. Gemalt 1836 von Holder.

132. Gräfin Emilie von Reichenbach-Lessonitz, spätere Gräfin Zichy Ferraris.  
Siehe oben Nr. 37, 5.

133. Wilhelm II., Ovale Miniaturporträt mit 18 grossen Brillanten eingefasst.

134. Derselbe. Kleineres Miniaturbild in Gold.

135. Gräfin Emilie von Reichenbach-Lessonitz. Miniaturbild aus 1829, in Gold und zahlreichen Brillanten.

136. Landgraf Karl und Frau in Gold und blauem Emailrahmen.

Vermuthlich der jüngere Bruder Wilhelm IX., gen. der Däne. (Siehe Nr. 24.)

137. Unbekannt.

Vielleicht ein Rotenburger.

138. Brosche mit Friedrichs'or des letzten Kurfürsten.

139. Medaillon mit Bild von Kurfürst Wilhelm II.

140. Desgl. mit unbekanntem Bild (vielleicht Maximilian.)

141. Doppelt geschnittener Onyx mit Brillanten.

142. Antike Taschenuhr mit Heliotrop und Brillanten.

Aus dem Nachlass der Landgräfin Marie, Nr. 19.

---

Wegen der Juwelen Nr. 133—142, die nicht ausgestellt sind, wende man sich an den Verwalter. Die übrigen Brillanten und Perlen der Gräfin Reichenbach, die kein hessisches Interesse haben, sind zu gleichen Theilen der ältesten und jüngsten Tochter der Gräfin R. und des Kurfürsten Wilhelm II. vermacht worden, der Gräfin Bose und der Frau v. Fabrice; sie sind im Juni 1843 vom Juwelier Peter Deines in Hanau auf den niedrigen Gesamtwert von 86000 Gulden geschätzt worden.

143. Zwei goldene Trauringe des Bose-schen Ehepaares.

144. Siegelring mit Chrysopras.

145. Desgl. mit Heliotrop.

146. Petschaft.

Diese drei Gegenstände aus dem Gebrauch v. Gr. Bose.

147. Sechs Medaillen aus Silber, Kupfer und Zinn.

148. Achtzehn hessische Münzen, 4 Gold- und 14 Silbermünzen.

1 Doppelducat von Landgraf Carlo. J. (Hoffm. Nr. 1836), 2 Edder-Viertelducat von Landgraf Friedrich I. 1731 (Hoffm. 4858), 1 Viertelducat von Landgr. Carl 1720 (Hoffm. 1732), ferner von Silber 1 Thaler 1858,  $\frac{2}{3}$  Thlr. 1767, 1 Thlr. von Philipp dem Gr. 1545,  $\frac{1}{20}$  f. M. 1766 und 1767 und 9 Groschenstücke.

149. Adels- und Wappenbrief der Gräfin Reichenbach, ausgestellt von Wilhelm II. am 21. März 1821. Pergamenturkunde in rothseidener Mappe mit angehängtem grossem Staatssiegel in silberner Kapsel.

150. Adels- und Wappenbrief für die Gräfin Reichenbach als Gräfin Lessonitz, ausgestellt 18. Januar 1824 von Kaiser Franz I., in rother Sammetmappe. Kopie vom 26. Juni 1838.
151. Ehevertrag zwischen Wilhelm II., Kurfürst, und Gräfin Reichenbach-Lessonitz, abgeschlossen zu Bisenz am 7. Juli 1841. Rothe Sammtmappe.
152. Adels- und Wappenbrief für den Reichsfreiherrn Karl Gottfried Bose als Graf Bose, ausgestellt von Kaiser Karl VI. von Oesterreich am 23. Mai 1715. Pergamenturkunde mit grossem Siegel in Holzkapsel.
153. Stammbaum des Grafen Karl August Bose.
154. Diplom für Graf Bose als Ehrenpräsident der Zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt am Main vom 17. März 1858.
155. Diplom für denselben als Dr. med., chirurg., obst. honoris causa der Universität zu Jena vom 10. Februar 1884.

156. Diplom für denselben als Mitglied der Leopoldinisch-Carolingischen Akademie der Naturforscher. Halle, 1. August 1884.
157. Diplom für Gräfin Louise Bose als Ehrenmitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Frankfurt a. M. Weihnachten 1880.
- 

158—176. Bildermappen, Prachtwerke, Albums.

177—211. Bücher.

212 u. ff. Möbel aus dem Wohnzimmer der Frau Gräfin Bose (Baden-Baden, Stephaniensstrasse 11, I), Leuchter, Standuhren, Tassen von Berliner, Meissner und chinesischem Porzellan, Punschbowle mit Zeichnungen nach Hogarth u. A.

---

319. Silbermedaille auf Gründung des Lyceum Fridericianum 1779.

320. Silberner Becher mit eiselirten Figuren, innen vergoldet, Deckel von Gold, 1658.

- 321.** 2 silberne, vergoldete Schlüssel für Jérôme bei seinem Einzug 1807 bestimmt.
- 322.** 1 silbernes Hämmerchen mit schwarzem Holzstil, mit dem 1830 die Bürgergardefahnen von der Kurfürstin genagelt worden sind.
- 324.** Ein kleines Perspectiv in rothem Etuis aus dem Nachlass der Gräfin Reichenbach.





Kunsthistorisches Institut Berlin

**Freie Universität Berlin**



1705964/188



